

Funde in der ländlichen Umgebung Freiburgs an einem Nachmittag, jeweils mit der im Gebiet häufigen heimischen Beutearrt *T. impressum* setzen ein autochthones Vorkommen voraus und unterstellen, daß die Art im Breisgau nicht einmal allzu selten zu sein scheint.

T. impressum, das in allen drei aktuellen Fällen auftretende Beutetier, ist ein circummediterranes Faunenelement, dessen nördliche Arealgrenze Mittelfrankreich (Angers, Orléans, Dijon), die Südschweiz, östliche Landesteile Österreichs (Wien, Marchfeld, Burgenland) und die oberrheinische Tiefebene (Elsaß, Baden) einbezieht. Zusammen mit dieser Beutearrt ist *T. univittatus* im Mittelmeergebiet ziemlich regelmäßig anzutreffen; auch der Erstnachweis von *T. univittatus* in Südbaden stand schon im Zusammenhang mit *T. impressum* (WOLF, E., Mitt. Bad. Landesver. Naturkde. u. Naturschutz 1963, N.F. 8: 433, 436). Als Bruthölzer sind in erster Linie Rebholz (circummediterran), Feigenholz, Eiche, Kirschbaum, Eucalyptus bekannt (GRAF & LANZ: Material u. Organismen 1993/94, 28: 279-308). Bemerkenswert ist die Beobachtung mehrerer Weibchen von *T. impressum* bei der Eiablage in Robinienholz (2. Fundort, s.o.), das für diese paläarktische Lyctidenart noch nicht als Brutholz genannt wurde; einzelne andere Lyctidenarten (*Lyctus brunneus* STEPH., *L. pubescens* PANZ., *L. cavicollis*) wurden allerdings schon aus dem Holz dieses Neophyten gezüchtet.

K.-U. Geis, Schauinslandstr. 22, D-79100 Freiburg

Kleine Mitteilungen

213. Freilandfunde von Raupen des Aurorafalters (*Anthocaris cardamines* Linnaeus, 1758) an Raps (*Brassica napus*) (Lep., Pieridae)

Die Raupe des Aurorafalters (*Anthocaris cardamines*) befrißt Blüten und Früchte einer Vielzahl von Cruciferen. EBERT & RENNWALD (1991: 318) geben insgesamt 22 Pflanzenarten an, die für Baden-Württemberg als Freiland-Raupennahrung nachgewiesen sind.

Mitte Mai 2000 konnte bei Hildrizhausen (Naturraum Schönbuch und Glemswald) eine weitere Wirtspflanze festgestellt werden: der Raps (*Brassica napus*). Am Rand einer Waldlichtung mit Mutterboden-Verfüllungen und darauf angelegtem Wildacker fanden sich an Blütenständen einzeln stehender Rapspflanzen insgesamt neun *Anthocaris cardamines*-Raupen (L1-L3) sowie drei, noch ungeschlüpfte Eier.

Auch auf einem zweiten, im Wald gelegenen Wildacker bei Ehningen (Schönbuch und Glemswald) konnten 14 Tage später fünf Raupen im dritten Stadium an unreifen Rapschoten gefunden werden. Zumindest regional und an bestimmten Wuchsorten scheinen Rapspflanzen vom Aurorafalter demnach nicht nur ausnahmsweise zur Eiablage genutzt zu werden. Ob sich die Art allerdings auch inmitten landwirtschaftlich genutzter Rapsfelder erfolgreich reproduzieren kann, ist – selbst im Falle dort stattfindender Eiablagen – zu bezweifeln. Die Raupen verpuppen sich in der Regel an den Wirtspflanzen oder in deren unmittelbarer Nähe an dünnen Stengeln und würden bei der Ernte sicherlich vernichtet. Die stichprobenhafte Suche auf zwei walddahen Rapsfeldern bei Holzgerlingen erbrachte keine Ei- oder Raupenfunde an dieser Kulturpflanze.

Literatur

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs 2: Tagfalter II, 535 S., Stuttgart (E. Ulmer).

Gabriel Hermann, Filderstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [36_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Hermann Gabriel

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 64](#)